Ein Projekt im Rahmen von "Kultur macht stark" - bildungsLandschaften gestalten

Tenni findet's raus

Kinder als Entdecker unterwegs im Stadtteil Brühl-Beurbarung









Impressum

Herausgeber

Jugendtreff Brühl-Beurbarung e.V., Lortzingstr. 1a, 79106 Freiburg

Spielmobil Freiburg e.V, Mundenhof 55. 79111 Freiburg

Südwind e.V., Faulerstr. 8, 79098 Freiburg

Redaktion

Bernhard Lusch

Layout

Robert Halbscheffel

Lektorat

Anja Lusch

Beiträge

Jugendtreff Brühl-Beurbarung: Nina Kuhn, Heidrun Huber, Robert Halbscheffel

Spielmobil Freiburg: Jonas Lange, Bernhard Lusch

Freie Mitarbeiter/innen: Anna Winter, Lisa Mütsch Südwind: Uta Mayer, Diana Reister

Fotos

Bernhard Lusch

Gefördert von





Ausgabe Dezember 2015





Einleitung: Lokales Bündnis für Bildung Freiburg .	4
Forscherbüro	6
Kinderstadteilmodell	8
Gartenaktion	10
Wunschnetz und Pappfiguren	12
Medienbüro - Filmprojekt	14
Medienbüro - Virtueller Stadtplan	16
Medienbüro - Actionbound	18
Kunst aus Verpackungsmüll	20
Offener Spielbereich	22
Zusammenfassung	24
Findrücke	26



Bildungslandschaften spielend erkunden und gestalten – Kinder zeigen auf, was man im Stadtteil alles lernen kanninleitung

Das Spielmobil Freiburg e.V. hat sich um die Teilnahme an dem Bundesförderprogramm bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobile erfolgreich beworben. Bündnispartner des Spielmobils sind der Jugendtreff Brühl-Beurbarung und Südwind e.V., die im Stadtteil in der Lortzingschule Hort- und Freizeitarbeit vor allem mit Migrantenkindern machen. Die Wahl fiel auf diesen Stadtteil, da er im Vergleich zu anderen Statteilen in Freiburg überdurchschnittlich viele bildungsbenachteiligte und sozial schwache Kinder hat. Denn zentrales Ziel des Projektes und auch Bedingung war die Förderung von benachteiligten Kindern.

Als Aktionszeit einigten wir uns auf die erste Sommerferienwoche ganztags. Die Teilnahme war kostenlos und offen für alle, ein ganz wichtiger Aspekt für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche. 16 Kinder vom Hort, die dort fest angemeldet waren, haben jeden Tag beim Projekt mitgemacht. Südwindmitarbeiterinnen haben die Kinder betreut.

Pädagogisches Ziel von "Kultur macht stark"

für die teilnehmenden Kinder ist es Schlüsselkompetenzen zu erlangen und zu festigen, die sie brauchen, um ihr Leben erfolgreich zu bewältigen. Dazu gehören beispielsweise kreatives Denken, Improvisationsvermögen, Ausdrucksfähigkeit, soziale Kompetenz, Toleranz, Selbstorganisation und Ausdauer. Ziel der Angebote war es, dass die Teilnehmer ihre kreativen Stärken entdecken und spielerisch soziale Kompetenzen entwickeln.

Konkret haben die Kinder die Möglichkeit genutzt, ihren eigenen Stadtteil oder Teile ihres Quartiers und ihrer Stadt mit künstlerischen und kreativen Methoden zu erkunden und diesen als Lern- und Erfahrungsort wahrzunehmen. Als Methoden und Hilfsmittel nutzen sie auch digitale Medien, wie Digitalkameras, Videokameras, Aufnahmegeräte, Smartphones und mehr, die sie für Erkundungstouren, Dokumentationen und Geocaching eingesetzt haben.

All diese spannenden Programmpunkte verknüpft mit Suchspielen, Fotorallyes, selbst er-



stellten Stadtplänen und weiteren Stadtteilerkundungen ermöglichen den Kinder eine bewusste Erschließung ihres Lebensraums.

Ziele

- Die Aktionen im Rahmen dieses lokalen Bündnis- Projektes "Kultur macht STARK"
- stärken Kinder in ihrer Persönlichkeit ermöglichen Kindern Teilhabe und Mitgestaltung
- helfen Kindern Vielfalt zu (er)leben Fördern die Medienkompetenz der Kinder
- bewirken anderes Lernen und nachhaltiges Wissen
- schaffen bei Kindern Identität und kulturelle Anbindung an den Aktions- und Lebensraum

Durchführung der Aktionswoche

Bei der Programmzusammensetzung und Planung wurde auf eine ausgewogene Mischung aus ernsthaften Forschungstätigkeiten mit digitalen oder analogen Mitteln, künstlerischhandwerklichen Tätigkeiten, freiem Spiel und sozialen Begegnungen und Austausch wie beispielsweise beim gemeinsamen Mittagessen geachtet.

Es gab jeden Tag feste Angebote wie der offene Spielbereich vom Spielmobil, das Forscher-Text -und Medienbüro, das sich Aufträge zusammen mit Kindern überlegte und Gruppen losschickte.

Fotomemory, Geocaching und Actionbound fanden fast täglich statt.

Fest etabliert waren das Elterncafe mit Infobereich und ein gemeinsames Mittagessen im Quartierstreff.

Es gab ein- bis zweitägige künstlerische Angebote und eine Gartenaktion auf dezentralen Plätzen im Quartier.

Alle Mitarbeiterinnen und Kinder trafen sich täglich ein bis zweimal im Kreis, um Planungen und Auswertung eines Tages zu besprechen.

Im Folgenden werden die einzelnen Bereiche vorgestellt und hinsichtlich ihrer Zielsetzung bewertet.

Bernhard Lusch



Das Forscherbüro wurde als zentrale Anlaufstelle für die teilnehmenden Kinder, deren Eltern und auch die Mitarbeitenden des Projekts eingerichtet. Informationen, die das Projekt betreffen, waren hier auf Stellwänden angeschlagen: der Ablaufplan für die gesamte Woche, Aktionen für die einzelnen Tage, aktuelle Arbeitsaufträge für die Forschergruppen, ebenso wie Infomaterial zum bundesweiten Projekt und den beteiligten Einrichtungen vor Ort.

Weiterhin hat das Forscherbüro unterschiedliche Fotorallyes mit dem dazugehörigen Material herausgegeben, die Forscherausweise der Kinder hier gesammelt und täglich gemeinsam mit den Mitarbeitenden über Stempel aktualisiert.

Die Kinder konnten jederzeit zum Forscherbüro kommen und schauen, welche Aktionen aktuell stattfanden und was sie als nächstes gerne machen würden. Da die Teilnahme am Projekt jederzeit offen war, kamen auch immer wieder Eltern mit ihren Kindern vorbei, um

sich über das Angebot zu informieren und ihre Kinder spontan anzumelden.

Ebenso war das Forscherbüro, das die ganze Woche am gleichen zentralen Platz im Stadtteil stand, Bindeglied zu den dezentralen, wechselnden Aktionen an unterschiedlichen Orten im Quartier.

Die Mitarbeitenden des Forscherbüros waren außerdem zuständig für die qualitatitive Evaluation und führten täglich die Strichlisten.

Zielsetzungen

Transparenz: was läuft alles im Projekt, wo kann ich mitmachen, was ist schon entstanden,... und Weitergabe von Informationen an Teilnehmende, Eltern, Mitarbeitende, Interessierte,...

Selbstwirksamkeit erlebbar machen z.B. dadurch, dass Ergebnisse der einzelnen Forschergruppen wie Artikel, Fotos, ... an den Stellwänden angeschlagen, für alle sichtbar und auch täglich immer umfangreicher werden.

Integration: die Teilnehmenden mischen sich

immer wieder in neuen Gruppen, da die Themen bzw. Interessen im Vordergrund stehen, z.B. macht ein Kind mit drei anderen zusammen eine Foto-Rallye, geht dann zum Stadtteilmodellbau wo andere Kinder schon arbeiten, macht zwischendurch eine kreative Pause beim Spielen mit wieder einem anderen Kind, was auch gerade zur Spieleecke geht und ist nach dem Mittagessen in einer neuen Konstellation für Interviews im Stadtteil unterwegs,...

Partizipation: die Mädchen und Jungen können sich aussuchen, was sie machen möchten, können eigene Forscheraufträge definieren, eigene Foto-Rallyes erstellen, ihre Schwerpunkte bei Interviews setzen, die für sie wichtigen Orte im Stadtteil fotografieren, sich selbstständig an den Stellwänden informieren,...

niedrigschwelliger Zugang: Einstieg jederzeit möglich, keine Kosten,...

Inklusion durch unterschiedlich verbindliche und unterschiedlich anspruchsvolle Projektangebote vom Basteltisch und Spielebereich über Fotorallyes und Skulpturen herstellen bis zur Erstellung eines Actionbound oder Films oder Interviews,...



Durchführung

Das Forscherbüro startete jeden Tag um 10 Uhr und die Mitarbeiter/innen haben in dieser Zeit die täglichen Spezialangebote ausgehängt, Forscheraufträge immer wieder aktualisiert, die Fotorallyes ausgehändigt und erklärt, die Forscherausweise gemeinsam mit den Kindern aktualisiert, Info-Gespräche mit Eltern geführt, die Stellwände ergänzt mit Beiträgen des Tages, etc...

Angebote, die täglich während der gesamten Woche stattfanden:

- Forscherbüro
- Medienbüro
- Video/Textbüro

- Stadtteilmodell
- Geocaching/ Actionbound
- Fotomemory/rallye
- Spielebereich
- Basteltisch: Buttons und Schirmmützen
- (Eltern-) Cafébereich

Spezialangebote an einzelnen Tagen:

Montag: Figuren aus Pappmaché

DIENSTAG: Gartenaktion

MITTWOCH: Wunschnetz und Pappfiguren Donnerstag: Wunschnetz und Pappfigu-

ren

FREITAG: Präsentation der Ergebnisse

Evaluation

Das Forscherbüro als zentrale Anlaufstelle für Fragen und Verteilstelle für Aufgaben war schnell etabliert, nicht zuletzt durch die Forscherausweise, in die die Mädchen und Jungen am ersten Tag zu Beginn ihre Namen eintrugen und die sie dann immer zum Ende des Tages aktualisierten.

Es kamen auch jeden Tag neue Eltern, die sich über das Projekt informiert haben und dann für den weiteren Verlauf ihre Kinder anmeldeten.

Die Gruppe der teilnehmenden Kinder war sehr heterogen, sowohl was das Alter anging als auch Fähigkeiten/Fertigkeiten und Interessen betreffend. Die große Bandbreite der Angebote hielt für jede/n etwas bereit und ermöglichte ganz unterschiedliche Zugänge zum Projekt und zu anderen Kindern.

Der Großteil der Mädchen und Jungen war im Laufe des Projekts in wechselnden Gruppenzusammensetzungen im Stadtteil unterwegs bzw. bei den stationären Angeboten mit vielen unterschiedlichen Kindern am Werkeln.

Die Mädchen und Jungen entwickelten einige eigene Forscheraufträge und setzten in den einzelnen Angeboten viele eigene, insbesondere gestalterische, Ideen um.

Es entstanden viele "Endprodukte", ob Skulpturen, das große 3-D-Stadtteilmodell, der Kinder-Online-Stadtteilplan oder das neu gestaltete Wildbienenhotel im Garten, etc., die über das Ende des Projektes hinaus zu sehen sind und die Arbeit der Mädchen und Jungen sichtbar machen.

Heidrun Huber



Die Idee einen dreidimensionalen Stadtteilplan zu erstellen, entstand aufgrund der Erfahrung, das Stadtpläne für Kinder meist abstrakten und oftmals nur wenig anschaulichen Charakter haben.

Stadtpläne dienen der Orientierung und eigenen Verortung. Für Kinder vielmehr durch das eigene Erleben und die selbst gemachten Erfahrungen geprägt sind.

Es wurde nach einer weiteren Dimension gesucht, den Kindern ihren Stadtteil nicht nur virtuell und aktiv-spielerisch erlebbar zu machen. Kinder sollten die Möglichkeit bekommen, den eigenen Stadtteil selbst aktiv gestalterisch aufzubauen zu erleben und anderen zu präsentieren.

Zielsetzung

- Kinder können im Laufe der Woche an der Entstehung des eigenen Stadtteils aktiv mitwirken.

Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, ihre

Umgebung neu wahrzunehmen, sich selbst sowie das eigene Umfeld neu einzuordnen.

- Der Prozess, die eigene Umgebung zu untersuchen, diese zu abstrahieren um sie dann gestalterisch abzubilden, soll sinnlich und spielerisch erfolgen.
- Je nach Fähigkeit und Alter findet eine Auseinandersetzung mit der Umgebung, einzelnen Objekten (Häuser, Bäume, Plätze) und deren Übertragung ins Modell statt. Hierbei können die Kinder von der eigenen Erfahrung und Lebenswirklichkeit ausgehen: "hier ist meine Schule, mein Wohnhaus" und diese dann in einen erweiterten Zusammenhang stellen. Dadurch soll die Einordnung des eigenen Stadtteils und deren Bezugspunkte in den Gesamtzusammenhang "Freiburg-Stadt" gefördert werden

Die Übertragung des eigenen Umfeldes in ein Modell fördert das logische und kreative Denken und Handeln der Kinder.

Förderung des gestalterischen Ausdrucks sowie handwerklich- künstlerische Fähigkeiten.

Förderung der Kommunikation und des Aus-

tauschs zwischen Kindern, Eltern und Bewohnern im Stadtteil..

Projektablauf

In die Planung eingeflossen waren von Beginn an wichtige Fragestellungen zur Beschaffenheit der für die Kinder und den Stadtplan geeigneten Materialien.

Schon im Vorfeld wurden die notwendigen Materialien und Werkzeuge als Grundlage für den Modellbau besorgt und vorbereitet.

Der erste Projekttag war geprägt durch das konzentrierte Arbeiten einiger weniger, hoch motivierter Kinder.

Die Grundstruktur von Straßen und Begrenzungen in groben Zügen maßstabsgetreu aufzuzeichnen, erforderte ein hohes Maß an Ausdauer und Abstraktionsvermögen. Interessiertes Nachfragen, Rätseln, Kombinieren und Abgleichen begleitete das Arbeiten der durchschnittlich 11- bis 12- jährigen Mädchen. Ab dem 2. Projektnachmittag konnten die groben Konturen Form und Farbe annehmen. Die Namen von Plätzen, Straßen und Wegen wurden recherchiert, markiert und farbig gestaltet. Im weiteren Verlauf entstand eine immer größere Fläche, an welcher von stets wechselnden Kindern aller Altersstufen gearbeitet wurde.

Ab dem 3. Projekttag begann das Modell, sich mit konkreten, dreidimensionalen Objekten zu füllen, die aus dem Material Styrodur, einem leicht zu bearbeitenden Material gefertigt wurden. Ausgangspunkt waren zunächst die für die Kinder relevanten Plätze im Stadtteil. Schnell wurden an Bäckerei, Kiosk, Schule und natürlich am eigenen Haus gesägt und gefeilt. Wie war noch gleich die Farbe vom Jugendtreff, wo genau wohne ich? Reges Arbeiten, diskutieren, suchen und staunen begleiteten den Prozess. Ab dem 4. Projekttag entstanden parallel zu den Häusern und Straßenzügen immer mehr Feinheiten: Autos, Züge, Bäume und Spielplätze. Der Stadtteilplan erwachte zum Leben und wurde gleichzeitig immer mehr zum Begegnungs- Arbeits- und Kommunikationsort für wechselnde Kinder und Erwachsene. Hier wurde der eigene Standort nachvollzogen und Bezugspunkte, Erlebnisse und Erfahrungen ausgetauscht.

Im Zuge der Abschlusspräsentation am 6. Tag versammelte sich die Gruppe gemeinsam, um eine Vielzahl von Details zu entdecken und gemeinsam zu würdigen.

Im Anschluss an das Projekt wurde das Stadtteilmodell zunächst im Quartiersbüro ausgestellt und traf dort auf große Resonanz von Bewohnern und Gästen. Im weiteren Verlauf gab es eine Ausstellung in den Räumen der Schule, wo es Schülern Lehrern und Erziehern auch zukünftig zugänglich sein wird.

Evaluation

Die angestrebten Zielsetzungen konnten erreicht werden.

Mit Unterstützung gelang es den Kindern, innerhalb der 5 Projekttage ihren Stadtteil und die Ihnen bedeutsamen Orte dreidimensional darzustellen und die entstandenen Arbeit abschließend an verschiedenen Plätzen im Stadtteil zu präsentieren.

So fand eine vertiefte Auseinandersetzung, Identifikation und spielerische Auseinandersetzung mit dem eigenen Wohnumfeld statt. Die Kinder konnten sich ebenfalls kreativ, gestalterisch, handwerkliche Fähigkeiten aneignen. Das Angebot wurde alters- und geschlechtsübergreifend angenommen. Ungefähr 2/3 der am Projekt beteiligten Kinder nahmen das Angebot an und beteiligten sich im Verlauf der Woche bei der Gestaltung des Stadtteilplans aktiv. Zentral auf dem Platz gelegen, wurde der Kinderstadtplan zum Treffund Kommunikationspunkt für Kinder und Erwachsene.

Anna Winter





Grundidee und Ziele

Am zweiten Tag unseres Projektes wollten wir am Begegnungsgarten hier im Quartier, einem nach dem Prinzip des "Urban Gardening" funktionierenden Gemeinschaftsgarten, eine "Außenstelle" zum zentralen Tennenbacher Platz bieten. Mit dieser dezentralen Aktion sollten die Kinder angeregt werden im Stadtteil und konkret im Begegnungsgarten unterwegs zu sein, diesen zu erkunden, zu gestalten und zu verschönern. Grundidee war, dass die Kinder diesen Ort im Quartier durch aktives Tun und Verändern für sich entdecken und ihn sich dadurch aneignen können.

Als konkreten Anlass nahmen wir einige Anbau- und Verschönerungsarbeiten im Garten, die zum Teil ohnehin schon länger gewünscht wurden und im gemeinsamen "Werkeln" gut mit den Kindern umgesetzt werden konnten.

Konkrete Handlungsziele waren hier zunächst den Garten und einige Ehrenamtliche, die dort häufig präsent sind kennenzulernen, ein Wildbienenhotel zu bauen und schließlich die Hochbeete durch farbiges Gestalten zu verschönern. Darüber stehendes Ziel war, dass sich die Kinder die Gartenfläche aneignen.

Durchführung

In der Umsetzung hielten wir im Begegnungsgarten mehrere Bausteine bereit, welche die Kinder im Laufe des Tages bearbeitet haben.



So haben die Kinder zunächst den Garten und seine kleinen Bewohner erkundet und mit Becherlupen in Augenschein genommen. Sie haben Heilpflanzen gefunden und jedes Kind hat daraus ein "Heil-Männchen" gestaltet sowie diverse Pflanzen im Garten bestimmt, gepflückt, zu Kräuterbutter verarbeitet und später auch noch Blumen ausgesät und Kartoffeln geerntet (die sie am folgenden Tag zum Mittagessen verspeisen konnten).

Der eher handwerklich-gestalterische Teil des Gartentages bestand darin, mit den Kindern ein Wildbienenhotel zu bauen sowie mit Farbe und Pinsel die aus Paletten zusammengezimmerten Hochbeete zu verschönern. Hier konnten die Kinder ganz nach Neigung eher mit zarten Pflänzchen, Farbpinseln oder Akkuschrauber und Säge unterwegs sein. Von Zeit zu Zeit kamen Foto- und Videoreporter des Projekts vorbei, die das Werkeln der Kinder dokumentiert haben. So erfuhr es eine Wertschätzung auch über den Garten hinaus.

Evaluation

Im Rückblick kann der Gartentag als sehr gelungen bezeichnet werden. Etwa 20 Kinder haben den Tag ganz oder teilweise im Garten verbracht und dort mit viel Spaß und Forscherdrang entdeckt, gebaut, gemalt usw. Viele betonten, dass sie mehrmals täglich am Garten vorbeilaufen aber bisher kaum gewusst hätten, was da so los sei. Für diese Kinder ist die durch unsere verschiedenen Gestaltungsarbeiten erfolgte Raumaneignung sicherlich nachhaltig wirksam. Denn bei jedem Schulweg werden sie an "ihren" verschönerten Beeten oder gesäten Blumen vorbeikommen und sicherlich beobachten, ob sich schon Bienen in die Behausung eingenistet haben.

Nina Kuhn







Spinnennetz Einerseits sollte mit den (Wunschnetz) ein Kunstwerk aus bunten Wollfäden und Schnüren geschaffen werden, andererseits konnten hier die Kinder ihre Wünsche öffentlich kundtun, indem sie auf Zetteln ihre Antworten auf vorgegebene Fragen schreiben und im Netz aufhängen konnten. Damit ein Bezug zwischen der Befragung und den Kindern Öffentlichkeit sichtbar war, konnten die Kinder lebensgroße Abbilder ihrer Person aus Pappe farblich gestalten. Die fertigen Pappfiguren später in Form einer Ausstellung beim Tennenbacher zentral aufgestellt werden. Als Aktionsort war abseits gelegener ausgesucht worden, der mit dieser Aktion belebt werden sollte.

Zu folgenden Fragen konnten die Kinder ihre Meinung äußern:

- Was gefällt dir an deinem Stadtteil?
- Was gefällt dir nicht an deinem Stadtteil?
- Was wünschst du dir in deinem

Stadtteil?

• Was ist dein Lieblingsort im Stadtteil?

Zielesetzung

Anhand der vorgegebenen Fragen sollten die Kinder über ihren Stadtteil nachdenken und eigene Wünsche einbringen können.

Das Gestalten eines Abbildes ihrer Person auf Pappe und die Ausstellung des Gesamtkunstwerkes Wunschnetz mit den Pappfiguren sollte die Identifikation mit ihrem Stadtteil symbolisieren, das Selbstwertgefühl stärken und in der Öffentlichkeit sichtbar machen.

Durchführung

Das Kunstprojekt Wunschnetz wurde innerhalb von zwei Tagen umgesetzt. Interessierte Kinder mussten dafür zu dem etwa 500 Meter entfernten Spielplatz gehen, der etwas abgelegen und nicht so gut besucht war.

Etwa 15 Kinder beteiligten sich am ersten Tag. Das Betreuerteam bereitete das Wunschnetz vor, indem von einem Baum weg Schnüre sternförmig zum Boden abgespannt wurden. Zwischen diese Schnüre konnten nun die Kinder bunte Wollfäden spannen, sodass allmählich ein Netz entstand.

Zettel mit den Fragen lagen auf einem Tisch bereit und die Kinder haben ihre Antworten und Wünsche aufgeschrieben, gestalteten diese mit Buntstiften und hängten anschließen ihre Zettel ins Netz.

Für die Pappfiguren legten sich die Kinder auf einen großen Pappkarton, der auf einer Holzplatte lag. Ein/e Betreuer/in malte die Umrisse nach und schnitt mit einem Teppichmesser die Form aus. Jetzt gestalteten die Kinder ihr Konterfei aus Pappe mit Farbe und Pinsel.

Wegen der großen Hitze am zweiten Tag und des weiten Weges zum Spielplatz, den nur wenige Kinder bereit waren zu gehen wurde die Aktion auf den zentralen Tennenbacher Platz verlegt. Dies stellte sich als richtige Entscheidung heraus und so konnten auch die Pappfiguren für die Ausstellung gleich platziert

werden. Außerdem fand das Kunstwerk mit den Pappfiguren und den Kinderwünschen hier bei der Öffentlichkeit größere Beachtung.

Evaluation

Sowohl das Wunschnetz sowie die Pappfiguren sprechen die Kinder gut an. Der ruhige künstlerische Bereich und das Nachdenken und der Austausch untereinander passten gut zusammen.

Zwar wurden oft die gleichen Wünsche und Bedürfnisse zum Stadtteil geäußert, aber es regte auf jeden Fall zum Nachdenken an. Es war eher ein niederschwelliges Angebot für Kinder, die Spaß an einem ruhigen Kreativangebot hatten.

Eine tiefergehende Entdeckertätigkeit war sowieso nicht angestrebt, das Sichtbarmachen eines Kunstwerkes von Kinderhand zusammen mit Äußerungen der Kinder sollte im Focus stehen und das ist auch gut gelungen.

Jonas Lange







Die Idee der Medienwerkstatt im Rahmen des Sommerferienprojektes "Tenni, die Maus, findet's raus" basierte auf medienpädagogischer Erziehung und der Aneignung von Medienkompetenzen im außerschulischen Bereich. Im "Medienlabor" wurde ein Film über den Stadtteil Brühl-Beurbarung produziert und im "Schreiblabor" wurden Zeitungsartikel geschrieben.

Zielsetzungen

Während des Projektes wurden dabei mehrere Ziele verfolgt:

- den Stadtteil Brühl-Beurbarung mit den Kindern zu erforschen
- theoretische Fundierung: Unterschied zwischen den Print- und digitalen Medien
- Einführung in die Handlungskompetenzen: Herstellung von Medien, Selbstgestaltung von Medien, individuelle Ausdrucksform
- Kommunikationsfähigkeit.

Durchführung

Ein Hintergrund des Projektes basierte auf Stadtteilforschung. Das Medienbüro organisierte eine Stadtführung im Stadtteil Brühl-Beurbarung mit der Stadtführerin Carola Schark. Sie hat die Geschichte einiger architektonischer Objekte zusammengefasst. Daraus entstanden später während der Durchführung des Projektes Videoreportagen, welche die Kindern dann vorgetragen haben.

Insgesamt waren acht Kinder in die Medienwerkstatt, an unterschiedlichen Tagen involviert.

Am ersten Tag fand die theoretische Einführung in die Medienlandschaft statt. Es wurden die Unterschiede zwischen den Print-, "klassischen" und neuen digitalen Medien geklärt. Später beim Rundgang über den Stadtteil hat Carola Schark die Geschichte der Entstehung von Brühl-Beurbarung erzählt. Der Focus lag auf Architektur, alte Läden, Parks und "Lieblingsaufenthaltsorten" der Kinder.

Nach der ausführlichen Anleitung der Kameraeinstellungen hat das Medienbüro mit den Kindern die gemeinsame Idee der Filmentstehung diskutiert. Zwei Gruppen wurden eingeteilt: die kleineren Kinder hatten die Aufgabe Mitarbeiter von den Läden zu interviewen und zu filmen, und die ältere Kinder beschäftigten sich mit der Aufnahme der historisch wichtigen Objekten.

Am zweiten Tag zeigten die Kinder in der Form den Videoreportagen ihre "Lieblingsorte". Das Material wurde zusammengefügt.

Am dritten Tag lernten sie ein Video-Schnittprogramm kennen.

An den weiteren zwei Tagen beschäftigten sich die Kinder damit, Zeitungsartikel zu verfassen. Sie interviewten Bäcker, Druckerei Laden Mitarbeiter und Kinder. Dabei haben sie viel fotografiert.

Am letzten Tag fand eine Reflektion statt. Der entstandene Film wurde zusammen angeschaut und besprochen.

Evaluation

Es ist zu bemerken, dass die Jungen mehr Interesse an digitalen Medien bzw. Film zeigten, und die Mädchen sich mehr für das Verfassen der Artikel interessierten.

Zusammengefasst kann man zum Schluss kommen:

Die Kinder lernten den Stadtteil näher kennen. Sie zeigten hohes Interesse an der Architektur und an den Läden. Die Wahrnehmungskompetenz hat sich verbessert.

Sie haben die Abläufe der Gestaltung und Produktion eigener Videos kennengelernt. Die Handlungskompetenz der älteren Jungs (Achtklässlern) entwickelte sich schneller, als bei den Viertklässlern

Die Kinder haben sich technische und organisatorische Vorgehensweisen angeeignet

Ihre Kommunikationsfähigkeit verbesserte sich von Interview zu Interview.

Diana Reister









Das Medienbüro stand als mediale Anlaufstelle für den ganzen Projektverlauf bereit und regte dabei verschiedene Aktionen und Aufgaben an. Es stellte die dafür benötigen Materialien und technischen Geräte bereit. Ein Pavillon wurde zentral am Platz aufgebaut und mit drei Computerarbeitsplätzen ausgestattet, die über eine WLAN-Brücke zum ansässigen Stadtteiltreff mit dem Internet verbunden wurden.

Neben den Computerarbeitsplätzen standen folgende Geräte zur Verfügung:

- 5 digital Fotokameras
- 5 Aufnahmegeräte (MP3)
- 1 digitale Videokamera
- Farbdrucker
- 5 GPS-Geräte
- 1 Android-Tablet und Smartphone

Um die Kinder mit den Geräten vertraut zu machen, wurden kleine Übungen zum Fotografieren mit der Digitalkamera, dem Aufnehmen mit den MP3-Rekordern oder dem Umgang mit einem GPS-Gerät in Kleingruppen oder Einzeln durchgeführt. Einige Kinder konnten dabei auf relativ umfangreiche Vorkenntnisse zurückgreifen.

Virtueller Stadtplan

Grundidee

Damit die teilnehmenden Kinder ihren Stadtteil Brühl-Beurbarung nachhaltig erkunden können, entstand schnell die Idee, diese Informationen in einem virtuellen Stadtteil auf einer öffentlich zugänglichen Internetseite zu dokumentieren. Dabei sollten auf einer Open-StreetMap-Landkarte die besuchten Orte markiert werden und mit Textbeschreibungen, Fotos, Videos und Geräuschen angereichert und virtuell erlebbar gemacht werden. Als Plattform dient dabei die Internetseite des Tenniprojekts (erreichbar unter http://tenni.bruehl-beurbarung.de) wo es neben einer allgemeinen Projektbeschreibung auch aktuelle Beiträge zum Verlauf des Projekts in Blogform geben sollte.

Aufgesuchte und virtuell markierte Orte im Stadtteil wurden zusätzlich mit wasserfesten QR-Code-Aufklebern ("Tenni war hier") markiert und mit den virtuellen "Orten" im Online-Stadtplan verknüpft.

Durch die Abbildung des Projekts und der Orte im Stadtteil war es möglich, das laufende Projekt fast in Echtzeit zu dokumentieren und eine öffentliche Plattform auch z.B. für Bewohner/innen des Stadtteils oder Eltern teilnehmender Kinder zu schaffen, die längerfristig online bleiben kann.

Ziele

Anregung zum Aufsuchen und Neuentdeckung interessanter Orte im Stadtteil (Auswahl durch die Teilnehmer/innen)

Dokumentation der gewählten Orte mit Fotos und Beschreibung

Rückkopplung der erfassten Informationen in den virtuellen Stadtplan im Medienbüro

Erlernen von Umgang mit Digitalkamera, GPS-Gerät, Aufnahmegerät, Benutzung des Internet-Blogsystems "Wordpress" und des virtuellen Stadtplans (OpenStreetMap)

Evaluation

Im Laufe des fünftägigen Projekts ist eine umfangreiche Materialsammlung über die für Kinder relevanten und wichtigen Orte entstanden. Selbständig und in Kleingruppen wählten die Teilnehmenden die Orte aus, die sie aufsuchen und erfassen wollten. Interessant dabei war, dass viele für die Zielgruppe scheinbar eher

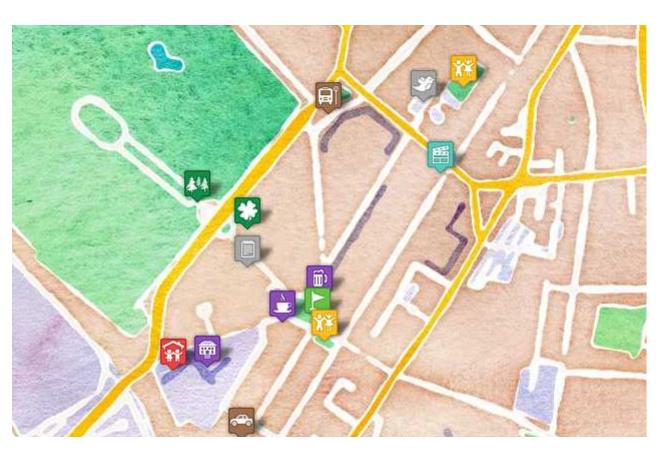
uninteressante Orte wie Ladengeschäfte häufiger ausgewählt wurden, als beispielsweise Spielplätze. Im Laufe des Projekts entstand bei den Kindern der Antrieb, den Stadtteil möglichst "komplett" zu dokumentieren und dabei möglichst viele Geschäfte, Spielplätze, Schule, Jugendtreffs und andere Orte zu erfassen.

Die Kinder haben ihnen bisher unbekannte Orte in Kleingruppen mutig aufgesucht und altbekannte Orte ausgiebig beschrieben und bewertet.

Die Arbeit mit dem Blogsystem und dem virtuellen Stadtplan war unter Anleitung für die Kinder machbar, aber bei weitem nicht so beliebt wie das Aufsuchen und Dokumentieren neuer Orte.

Den Abschluss bildete eine Präsentation des Stadtplans vor allen Kindern. Ob die im Stadtteil befestigten QR-Codes durch Erwachsene genutzt werden, um etwas über den Ort und das Projekt zu erfahren, kann derzeit nicht erfasst werden.

Robert Halbscheffel





Im Forscherbüro konnten sich die Kinder jeden Tag zwischen unterschiedlichen Aufgaben entscheiden. Bei zwei der Forscheraufträge ging es darum, zunächst einen Actionbound mithilfe der Aktionbound-App für eine Handyoder Tablett-Rallye zu erstellen. Ähnlich wie bei einer Schnitzeljagd geben die Kinder individuelle Routen, Medieninhalte und Rätsel ein.

Im Anschluss können dann andere Kinder die Rallye durchführen und die von der ersten Gruppe gestellten und in der App programmierten Aufgaben lösen.

Zielsetzung

- Spielerische Erkundung des Stadtteils
- Kompetenzerwerb Umgang mit Smartphone, Tablets und Apps
- Stärkung des Selbstwertgefühls beim selbstständigen Arbeiten in Teams

Durchführung

An den ersten beiden Tagen haben zwei Jungs mit Unterstützung des Medienbüros die Actionbound-App erstellt. Zunächst haben die Kinder dafür mit Stift, Zettel, Foto und GPS-Gerät bewaffnet den Stadtteil erkundet. Die Jungs überlegten sich unterschiedliche Fragen und Aufgaben und legten die Strecke der digitalen Schnitzeljagd fest. Ziel sollte sein, Tenni die Maus zu finden und wieder sicher ins Medienbüro zurück zu bringen. Nachdem die Kinder alle Vorbereitungen getroffen hatten, konnten sie den Actionbound am zweiten Tag der Woche über die Actionbound-Homepage erstellen. Nach einem Testdurchlauf haben sie den Bound veröffentlicht und ein Start QR-Code ausgegeben.

An den nächsten Tagen konnten andere Kinder in Gruppen den Actionbound spielen. Um zu starten, haben die Kinder den versteckte QR-Code mit Hilfe eines Smartphones eingescannt. Sie mussten nun Fragen beantworten, Orte über GPS, sowie QR-Codes oder Bilder finden und Beweisfotos und Videos von Aufgaben und Orten machen. Da auch Turniere gegeneinander gespielt werden können, wie zum Beispiel eine Runde "Schnickschnackschnuck", bietet es sich an den Bound im Team zu spielen und nicht alleine. Hat man sein Ziel

erreicht, in unserem Fall Tenni die Maus gefunden hat, können die Daten hochgeladen werden und über die Actionbound-Homepage eingesehen werden. Dadurch konnte das Medienbüro die Punkte einsehen und am letzten Tag die Sieger verkünden.

Evaluation

Die Schnitzeljagd Actionbound ist sehr einfach konzipiert und die Kinder konnten ihn selbstständig erstellen und spielen. Der Actionbound ist als eine Erweiterung der klassischen Schnitzeljagd zu sehen und bietet viel Platz für kreative und humorvolle Aufgaben. Spielerisch üben die Kinder den Umgang mit der App und den unterschiedlichen, technischen Funktionen. Bei uns und den Kindern kam die Actionbound-App sehr gut an und hat viel Spaß gemacht.

Lisa Mütsch







Kunst aus Verpackungsmüll

Grundidee

Das Kunstprojekt sollte ein offenes Angebot für Kinder sein, in dem sie innerhalb von einem Tag eine bleibende Skulptur für einen zentralen Platz im Stadtteil schaffen sollten. Im besten Fall sollte diese auch Bezug zum Stadtteil haben.

Die Grundidee hat sich im Laufe der Planung etwas weiterentwickelt. Herausgekommen ist die Idee, aus Verpackungsmüll kleine Wesen, sogenannte "Müllfresserchen" zu entwerfen. Hierfür wurde im Voraus Verpackungsmüll aller Art wie Eierkartons, Becher, Dosen und Tetra-Packs gesammelt. Des Weiteren benötigt man Kleister, Zeitungspapier sowie Farben und Pinsel, um die Müllfresserchen im Anschluss zu bemalen. Diese Figuren sollten die restliche Projektwoche über am Tennenbacherplatz ausgestellt werden.

Die Idee der Kleisterfiguren stammt aus dem Buch "Schachtelfresser und Sonnenwürmer" von Christine und Andreas Leutkart. Hier findet sich auch eine nette Geschichte zum Thema als Einführung.

Zielsetzung

- Schaffen einer Plastik/Skulptur, die bis zu 2-3 Wochen nach der Projektwoche noch auf dem Tennenbacherplatz stehen bleiben soll
- Erfahrung mit dem Material Kleister Fördern der Fantasie und Kreativität – aus Abfall etwas Schönes machen
- Das Thema Müll und Verantwortung dafür thematisieren

Durchführung

Drei Wochen vor Start des Projektes, fing ich an Verpackungsmüll für dieses Kunstprojekt zu sammeln. Vorab fertigte ich eine eigene um Kleisterfigur an, den Kindern veranschaulichen, wie so etwas am Ende aussehen könnte. Bei der Durchführung war es von großem Vorteil, eine weitere Betreuerin dabei zu haben. Am Vormittag haben wir mit den Kindern die Figuren aus den einzelnen Verpackungen zusammengekleistert und in der Sonne getrocknet. Am Nachmittag haben sie ihre Kunstwerke mit Wandweiß grundiert und anschließend farbig bemalt. Am Ende stellten wir die Figuren am Platz aus.

Evaluation

Das Kunstprojekt aus Verpackungsmüll kam bei den Kindern gut an. Sie haben 12 Figuren hergestellt, was für die beiden Betreuenden schon eine Herausforderung war, da die Kinder zum Teil viel Unterstützung - vom Zeitung zerreißen, bis zum Zusammenkleistern gebraucht haben. Für die meisten war es die erste Erfahrung mit solchen Kleisterfiguren. Von Vorteil war, dass ich viele Kinder aus der Schule des Stadtteils kannte. Dies hat Vertrauen und Interesse geweckt, sodass die Kinder schnell auf das Kunstprojekt aufmerksam wurden.

Die Figuren sehen alle unterschiedlich aus, fantasievoll und interessant. Vor allem das Anmalen verlieh den Figuren den letzten Schliff.

Die Kinder wollten ihre Figuren jeweils unbedingt mit nach Hause nehmen und nicht, wie ursprünglich geplant, am Platz ausstellen. Wir haben uns auf den Kompromiss geeinigt, dass sie die Figuren bis zum Ende der Projektwoche auf einer eigens für die Figuren gebauten Holzbank am Tennenbacherplatz stehen ließen und sie sie dann mitnehmen dürften.

Uta Mayer







Die Projekttage waren ganztägig mit Mittagessen geplant. Somit war klar, dass die teilnehmenden Kinder nicht die ganze Zeit konzentriert bei den Forscher- und Entdeckertätigkeiten bleiben wollten. Spiel und Bewegung waren deshalb wichtige Bestandteile eines abwechslungsreich gestalteten Tages.

Die Kinder konnten an einer Klötzchenbaustelle konstruieren und bauen. Dies war ein Angebot für alle Altersgruppen.

Zielsetzung

- Spiel- und Bewegungsbedürfnis wird befriedigt
- Spiel als Alternative zu Forschertätigkeit
- Freies Spiel und Bewegung sorgen für Entspannung

Durchführung

Auf der Wiese, etwas abseits vom Forscherund Medienbereich waren Großbrett- und Geschicklichkeitsspiele aufgebaut, die meist zu zweit von den Kindern gespielt werden. Beim Kreativbereich Klötzchenbaustelle lagen Tausende Hartholzleisten bereit, mit denen die Kinder kreativ Bauwerke konstruierten.

Ball an der Schnur, Grasski Stelzen usw. luden zu sportlichem Wettkampf und Bewegung ein.

Der Bereich musste nicht dauernd betreut werden, er lief praktisch als Dauerangebot nebenher.

Evaluation

Zu Beginn jeden Tages haben die Kinder zuerst die aktuellen Tätigkeiten im Forscher oder im künstlerischen Bereich angesteuert. Jedoch war zu beobachten, dass sich im Laufe des Tages immer wieder Kinder in kleinen Gruppen oder zu zweit dort aufhielten und die Angebote nutzen. Manchmal spielte auch ein Erwachsener vom Betreuerteam mit oder Eltern mit ihren Kindern.

Da neben dem Spielbereich ein großer Brunnen bei der großen Hitze zum Baden und zu Wasserspielen einlud, musste dieser Teil nicht extra vorbereitet werden.

Tendenziell waren nachmittags insbesonders

gegen Ende des Aktionstages mehr Kinder bein offenen Spielbereich. Dieser Teil des Angebots war wichtig für die Kinder, er sorgte dafür, dass sie sich wohlfühlten, mal was anderes machen konnten so lange sie wollten und sich somit den ganzen Tag am Platz aufhielten.

Bernhard Lusch







Es waren im Schnitt jeden Tag etwa 45 Kinder anwesend, davon etwa 75 % im Alter von 6 bis 9 Jahren, die restlichen 25 % waren im Alter von 10 bis 13 Jahren.

Wir hatten, trotz der sich immer mehr steigernden Hitze, einen festen Stamm von Kindern, die jeden Tag kamen und mit Begeisterung in den angebotenen Bereichen aktiv waren.

Wie in den vorne beschriebenen Beiträgen ersichtlich, wurden die gesetzten Ziele zu einem großen Teil umgesetzt. Viele Kinder hatten zum ersten Mal die Gelegenheit, mit den bereitgestellten Medien unter fachkundiger Anleitung Forscherergebnisse über den Stadtteil entweder durch Bilder, Tonaufnahmen, Film oder Internetpräsenz zu dokumentieren. Die Kinder waren sehr sehr stolz auf ihre Arbeit sowie auf die Ergebnisse und identifizierten sich mit ihrem Stadtteil. Kinder aus benachteiligten Familien nutzten das Angebot mit den Medien zu arbeiten gerne und eigneten sich so erste Kompetenzen darin an.

Die Mischung von Forscher- und Entdeckertä-

tigkeiten, Kunst- und Kreativangeboten und einem Spiel- und Bewegungsangebot hat sich bewährt, ebenso das gemeinsame Mittagessen mit Kindern, Betreuern und älteren Bewohnern im Stadtteiltreff. Dort kamen spontane Gespräche zustande zwischen Jung und Alt und man lernte sich kennen. Der Stadtteiltreff war zwar im Vorfeld kein offizieller Projektpartner, aber durch das tägliche Mittagessen und die Versorgung mit Getränken waren die Mitarbeiter/innen der Einrichtung eine wichtige Unterstützung für das Projekt. Die Solidarität für das Bündnisprojekt zeigte sich auch durch die ehrenamtliche Mitarbeit einiger Bewohner vom Stadtteil beim Zubereiten des Mittagessens. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit.

Auch die Kooperation zwischen den anderen Bündnispartnern war sehr gut und jede Einrichtung konnte gezielt und effektiv ihre jeweiligen Stärken und Kompetenzen mit einbringen.

So lief die Organisation auf dem Platz und die Umsetzung der geplanten Teilbereiche reibungslos.

Dies schuf eine gute und friedliche Atmosphäre auf dem Tennenbacher Platz, bei der das Arbeiten auch bei extremer Hitze an den letzten beiden Tagen Spaß machte.

Dass den Kindern das Projekt gut gefallen hat, zeigte sich bei der täglichen Abschluss-Evaluation, bei der jeweils zu einer Frage auf einer Zielscheibe gepunktet wurde. Ebenso durch Äußerungen vieler Kinder am Ende der Woche, als es ans Abbauen ging, durch Bemerkungen wie: "Das war voll cool!", "Wann machen wir das wieder?" und "Geht es nach den Ferien weiter?"

Die Frage, wie und wann es weiter geht, müssen sich die Bündnispartner noch überlegen, das ist noch nicht endgültig geklärt. Einig sind sich jedoch alle, dass es ein tolles Projekt war und aufgrund der guten Erfahrungen miteinander sowie der guten Resonanz bei den Kindern fortgesetzt werden sollte.





BEGEGNUNGSGARTEN AM REHBRUNNEN

Viel Platz für Grünzeug und jetzt auch eine neue Bleibe für Wildbienen

Im Begegnungsgarten bot seine 2.Saison wieder reichlich Gelegenheit zur Begegnung, zum gemeinsamen "Schaffen" und bei Grill-Abenden für Gemütlichkeit und Austausch.

Im Rahmen der "Sommer-Entdecker-Woche im Stadtteil" wurde mit Kindern im Garten gewerkelt, verschönert, erkundet und ein Wildbienenhotel gebaut. Sie lernten den Garten näher kennen und erfuhren einiges über seine Kräuter und seine "BewohnerInnen". Wildbienen, für Blumen- und GemüsegärtnerInnen sehr wichtig für die Bestäubung, finden in der Natur immer weniger natürliche Plätze zum "wohnen" und sind daher öfter angewiesen auf eine eigens für sie gebaute Bleibe. Sie produzieren keinen Honig und sind, da sie auch nichts verteidigen "müssen", harmlos.

In den Ferien das Quartier erkunden

Aktion in Brühl-Beurbarung

BRÜHL-BEURBARUNG (BZ). Zu den 35 Verbänden, die bundesweit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Motto "Bündnisse für Bildung - Kultur macht stark" gefördert werden, gehört auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobile und deren Projekt "Bildungslandschaften spielend erkunden und mitgestalten". In Freiburg gibt es dazu eine mit 5000 Euro unterstützte Aktion für Kinder ab sechs Jahren, die der Verein "Spielmobil Freiburg" in Kooperation mit dem Jugendtreff Brühl-Beurbarung und dem Verein Südwind in der ersten Sommerferienwoche umsetzt. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihren eigenen Stadtteil zu erkunden. Zentrum und Ausgangspunkt der Erkundung ist Tennenbacher Platz im Stadtteil Brühl-Beurbarung. Dort befindet sich das "Forscherbüro", wo die Kinder täglich einen Forscherausweis bekommen und im Stadtteil in Kleingruppen auf Entde-ckungstour gehen. Sie suchen für sie interessante Orte auf, machen Interviews und Filmaufnahmen, fotografieren und tragen die Ergebnisse zusammen. Diese werden dann für verschiedene Veröffentlichungsformen aufbereitet, auch ein digitaler Stadtteilplan ist vorgesehen.

Am Dienstag, 4. August, gibt es im "Begegnungsgarten beim Rehbrunnen" zu-dem ein Gestaltungs- und Werkangebot im Natur- und Gartenbereich. Künstle-risch-handwerkliche Angebote gibt es Mittwoch, 5. August, und Donnerstag, 6. August, außerdem auf dem Konrad-spielplatz, wo mit den Kindern unter anderem ein großes Netz aus Schnüren und Wollfäden gestaltet wird, in das die Kinder Ergebnisse und Meinungen bezüglich ihres Stadtteils sowie Wünsche hineinhängen können. Am Tennenbacher Platz gibt es die ganze Woche über einen klei-nen Spielbereich mit Brett-, Geschicklichkeits- und Bewegungsspielen. Und in der Mittagspause gibt es - nach Voranmel-dung - jeden Tag im benachbarten Stadt-

teiltreff ein kostenloses Mittagessen, das die Wilhelm-Oberle-Stiftung sponsert. Die Aktionen finden täglich von 10 bis 16 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Interessierte können einfach zum Tennenbacher Platz kommen, wer möchte auch schon ab 9 Uhr, wenn der Aufbau beginnt. Anmeldungen für das Mittage werden erbeten im Jugendtreff Brühl-Be-urbarung, \$\approx 0761/278097, oder per Mail an nina.kuhn@jbb-freiburg.de. Weiere Infos zum Projekt bei: Spielmobil Freiburg, Bernhard Lusch, \$\greentlime{2}\ 0761/34996, Mobil: 0171/5260533, E-Mail: lusch@spielmobil-freiburg.de.

Der Stadtteil als Ferien-Abenteuer

Eine Woche haben rund 50 Kinder Brühl-Beurbarung erforscht

Van Anja Bochtler

BRÜHL-BEURBARUNG. Der Tennenbacher Platz ist leicht zu finden - da, wo der blaue Plüsch liegt, befindet sich der nnen im Miniatur-Stadtteilmodell, das in den vergangenen Tagen entstan-den ist. Und neben dem "echten" Brunnen haben täglich rund 50 Kinder am Modell gebastelt und bei vielen Aktionen ihren Stadtteil kennengelernt. Das war Ziel des Ferienprojekts mit dem Motto "Kultur macht stark" der Vereine "Spielmobil", "Südwind" und des Jundzentrums Brühl-Beurbarung.

Wo wilrde wohl ein Ufo landen, wenn es h Brühl-Beurbarung käme? "Vielleicht auf dem Fußballplatz"



Luis (9, rechts) tippt seinen Bäckerei-Text, Marius (9) und Hannah (10) helfen ihm.

- das ähnelt Styropor, ist aber etwas härter, so dass es nicht bröselt, wenn man daran herumsägt. Die Ufo-Kugel hat er auf einen Bierdeckel geklebt, den er grau an-

alt. Das Ufo wird blau. Auf diese Idee kam Eren, weil sein Bruder Dokumentationen über Ufos mag. Und neben all den Dingen, die es in Brühl-Beurbarung wirklich gibt, sind im Modell auch Phantasiegebilde erlaubt. Zuerst aber, erzählt die Sozialarbeiterin Anna Winter, haben alle ganz genau auf einen großen Stadtplan geschaut und überlegt: Wo gehören die Straßen hin, wo die Kir-

che, wo der Hauptfriedhof?

Dann haben sie die Straßen gemalt, er zählt Anna (10). Nach und nach kam alles, was ihnen in ihrer Umgebung wichtig ist, dazu: Emanuela (10) und Eiif (10) haben

zum Beispiel den Kindergarten St. Bern-hard gesägt und angemalt, in den Ellf frü-her mal ging. Es gibt Straßenbah-nen, Mini-Liegen und einen Son-nenschirm – zum Teil war das

Auch Tenni, die Maus, hat ein Haus bekommen: Sie ist Maskottchen für das Gesamtprojekt, in dem es ums Entdecken geht. För derung gab's vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Freiburger "Spielmobil"-Ver-ein hatte sich über die Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobile zusammen mit seinen zwei Kooperationspartnern beworben, erzählt der Pädagoge Bernhard Lusch vom "Spielmobil".

Rund ein Dutzend Erwachsene und 50 Kinder waren vom vergangenen Montag bis gestern täglich dabei. Damit alle im Internet nachlesen und nachschauen können, was los war, wird alles doku



Das ist Brühl-Beurbarung - Kinder haben ein Modell gebastel

Verkäuferin in der Bäckerei Barleon ge-führt haben. Jetzt wissen sie, dass die ersten Brötchen dort um sechs Uhr früh ge backen werden und dass die Spezialitä

der Bäckerei ein süßes Stück ist, das "Bür-

germeister" heißt.
Es gab mehrere Aktionen, bei denen die Kinder vom Tennenbacher Platz aus in den Stadtteil loszogen: Unter anderem waren sie beim "Urban Gardening"-Projekt, dem Begegnungsgarten am Rehbrun nen, und haben dort ein Wildbienenhote gebaut und die Bretter für das Hochbett angestrichen. Und am Spielplatz bei der Konradskirche haben sie ein großes Spinnennetz gewebt, an das sie später ihre hängt haben – sie träumen unter anderem von einer Eisdiele, einem Klettergarten und einem Europa-Park. Bei einigen Pro-

jekten hatten die technische Hilfs (beide 13) haben gefilm

Material eine Reportage Sie zeigen Einblicke che Themen Ihres Stat des 19. Jahrhunderts, dimere Bevölkerung geba zum Interview mit dem Konrads-Apotheke, ...Imn uns gefilmt und der ander gesprochen", erzählt Ma: weit durch die Straße kamen sie von Diana Reis belterin von "Südwind"

Mehr Informationen: Vi vom Projekt gibt es im Inter http://tenni.bruehl-beurbs



























Jugendtreff Brühl-Berurbarung e.V. Spielmobil Freiburg e.V.











